

Makova goes Afrika

Mitte Dezember reiste die fünfköpfige Alpnacher Breakdance-Formation Makova nach Afrika. Hier konnte die junge Tanzcrew anlässlich der CD-Taufe von YELEEN, eine der bekanntesten Soul- und Rapgruppen Afrikas, dreimal eine Show zeigen und Workshops für Breakdance anbieten. Die Kulturförderung hat das Projekt mit unterstützt.

Der Coach Kurt Blum vermittelt einen kurzen Einblick in die erlebnisreiche Reise: «Planmässig landet die Maschine der Air France auf dem kleinen Flughafen in Ouagadougou, der Hauptstadt von Burkina Faso. Das Empfangskomitee der YELEEN steht bereit. In zwei komfortablen Limousinen werden die Tänzer und ihr Manager zu einer Villa mit Swimming Pool gefahren – für afrikanische Verhältnisse Luxus pur. Yeleen, die Rapgruppe, die bereits im Frühjahr 2003 eine fünf-wöchige Konzerttournee durch die Schweiz gemacht hatte, gibt drei Konzerte anlässlich ihrer zweiten Plattentafel. Eingeladen sind Gruppen aus Burkina Faso, Guinée, Mali und eben Makova aus der Schweiz. Am Donnerstag- und Freitagabend vor ausverkauftem Haus und am Samstag vor überberstendem Kulturhaus zeigen die Jungs eine zehnmündige Powershow. Das afrikanische Publikum ist begeistert, wenn Rexhe seine Freezes zeigt, es ruft nach vorne, wenn Driton seinen Headspin losfährt, oder es stürmt von ihren Plätzen hoch, wenn sich Alban mit seinen Airtracks über die Bühne wirft oder Jasin mit seinen Jump Turtles verblüfft – als ob die Nationalmannschaft ein Tor geschossen hätte.»



BESTELL-COUPON

Möchten Sie regelmässig das halbjährlich erscheinende Kulturblatt erhalten? Melden Sie sich

- mit diesem Coupon
- oder per e-mail: lukas.vogel@nw.ch

Name _____

Vorname _____

Adresse _____

PLZ/Ort _____

Ausschneiden oder kopieren und einsenden an: Amt für Kultur, Mürzgstrasse 12, 6371 Stans

Das «Obwaldner/Nidwaldner Kulturblatt» können Sie auch im Internet unter www.kulturfenster.ch als PDF ausdrucken.

NW: Atelier-Stipendien

«Eine fette Welle der Inspiration»

Als erste Nidwaldner Künstlerin und als erste Stipendiatin überhaupt konnte Heidi Odermatt von Anfang Juli bis Ende Oktober 2003 das neue Zentralschweizer Atelier in Berlin nutzen. Nach ihrer Rückkehr schrieb sie uns: «Ich kann mich noch genau an diesen Samstag Morgen erinnern. Die Sonne war am Aufgehen, und ich dokumentierte mit meinem Fotoapparat: Heidis Abschied von Berlin. Das war überhaupt nicht einfach, und ich glaube sogar, dass mein linkes Auge ein Tränchen liess. Ich empfand diese vier Monate als eine echte Bereicherung. Im Nachhinein habe ich das Gefühl, als ob ich für diese Zeit zwei Weitwinkelobjektive aufgeschraubt bekommen habe. Dieser Weitblick und die damit gewonnenen Eindrücke waren und sind immer noch sehr wertvoll für mich. Berlin in diesem Jahrhundert-Sommerkleid zu erleben, war eine fette Welle der Inspiration.»

Die Mitglieder der Nidwaldner Kommission für Kultur und Denkmalpflege konnten sich auf einer (privat finanzieren) Reise nach Berlin Ende September persönlich ein Bild vom Atelier machen und mit Heidi Odermatt über ihre Arbeit und ihren Aufenthalt sprechen. Als Nächstes steht nun wieder ein Atelierstipendium in New York an. Ruth Woodtli wird im laufenden Jahr für vier Monate in den globalen Kultur-Umschlagplatz reisen.

NW: FrauenKulturHaus 2004

Der Stoff, aus dem die Träume sind...

Das Nidwaldner Frauenforum will im Mai 2004 erneut das kulturelle Schaffen von Frauen in und um Nidwalden sichtbar machen. Das FrauenKulturHaus 2004 steht unter dem Motto «Traum-Tanz-Textil», Frauen aus anderen Ländern werden ebenso integriert wie Behinderte. Der Titel «Traum-Tanz-Textil» ergibt sich aus dem Programm: Behinderte und nicht-behinderte Menschen präsentieren in einer speziellen Show «traumGwandlerisch» ihre TRAUM-kleider, Tanzschaffende aus Indien, Brasilien und Spanien zeigen traditionellen und zeitgenössischen TANZ – und in der Ausstellung «kunstStofflich» wird Kunst mit Schwerpunkt TEXTIL/Design zu sehen sein. Gezeigt werden Werke von Regula Bühler-Schlatter, Monika Feucht, beide Luzern, Gabi Fuhrmann, Ennetbaden, Gabie Hugener, Luzern, Verena Sieber-Fuchs, Zürich, Nina Steinemann, Luzern, Pat Treyer, Adligenswil, und Mireille Tscholitsch, Stans. In Zusammenarbeit mit dem Caritas Laden Stans ist eine Ausstellung «Khadi – Textile of India» in Vorbereitung. Zudem stehen Workshops mit einheimischen und ausländischen Künstlerinnen (Flamenco und indischer Tanz sowie eine Begegnung mit der Schweizer Modeschöpferin Christa de Carouge) auf dem Programm.

«Das FrauenKulturHaus 2004 schafft Raum für ungewöhnliche Begegnungen und aussergewöhnliche Erlebnisse, verbindet Fremdes und Vertrautes», sagt Projektleiterin Heidi Vokinger. Seit mehr als einem Jahr ist sie gemeinsam mit einer Projektgruppe mit den Vorbereitungen beschäftigt. Die Frauen haben das Konzept erstellt, die Künstlerinnen angefragt und sich um die Beschaffung der Finanzen gekümmert. Der Wettbewerb «Mein Traumkleid» für behinderte Menschen wurde durchgeführt. «Der Wettbewerb ist auf grosses Echo gestossen», sagt Vokinger. 32 Arbeiten sind eingereicht und juriiert worden, die schönsten Traumkleider werden derzeit von einheimischen Schneiderinnen und Designerinnen angefertigt – und dann am FrauenKulturHaus 2004 der Öffentlichkeit präsentiert.

FrauenKulturHaus 04: 8. bis 30. Mai 2004, nähere Infos unter www.frauenkulturhaus.ch.

NW: Kulturförderung

Unterstützte Kulturprojekte

Der Regierungsrat hat auf Antrag der Kommission für Kultur und Denkmalpflege im zweiten Halbjahr 2003 folgende Beiträge gesprochen:

Film

Total Fr. 14 000.–
 Produktionsbeitrag «Jugendgewalt»
 Produktionsbeitrag Kurzfilm «Showdown auf dem Bürgenstock»
 Projektentwicklungsbeitrag Silvan Schmid, «Wilhelm Tell»
 Pro-Kopf-Beitrag Schweizer Jugendfilmtage, Zürich
 Beitrag Filmfestival «upcoming film makers 2003»

Kulturvermittlung, Architektur

Total Fr. 2681.–
 Beitrag Architektur im Gespräch, Sarnen
 Beitrag Digitalisierung Tanzarchiv Lausanne
 Beitrag Architektur im Gespräch, Ermitage Beckenried
 Beitrag Ausstellung und Publikation Daniele Marques/Jörg Niederberger

Bildende Kunst, Foto, Video

Total Fr. 1500.–
 Beitrag Ausstellung Stählin, Ermitage Beckenried
 Beitrag Ausstellung Monika Gasser/Adriana Stadler, Ermitage Beckenried

Musik

Total Fr. 28 600.–
 Beitrag an Konzert Bläserquintett «air».
 Beitrag an CD-Produktion «Pilatus-Suite»/Albins Alpin Quintett
 Beitrag an Konzert Kiewer Musikstipendiaten
 Beitrag an CD-Produktion «karTON»
 Beitrag an WM-Auftritt Seegusler Power Brass
 Beitrag Uraufführung Oratorium «Mose»
 Beitrag «Gospel-Singers», Stans
 Pro-Kopf-Beitrag Zentralschweizer Jugendwett-

bewerb in klassischer Musik
 Pro-Kopf-Beitrag Schweiz. Jugend-Sinfonie-Orchester
 Defizitgarantie Lakeside-Festival Hergiswil
 Defizitgarantie Orchesterverein Nidwalden, Jahreskonzert 2004

Theater, Tanz, Performance

Total Fr. 15 000.–
 Produktionsbeitrag Theater OHNE ROLF, «Blatrand»
 Produktionsbeitrag Doris Hett, «Seejungfrau»
 Produktionsbeitrag Künstler/innen-Gruppe «terrain vaste»

Spartenübergreifend

Total Fr. 37 878.–
 Beitrag an Weihnachtskrippen-Ausstellung im Herrenhaus, Grafenort
 Beitrag an Veranstaltungsreihe «Kultur an historischen Stätten»
 Beitrag an Restaurierung Weihnachtskrippe Maria-Rickenbach
 Jahresbeitrag 2003 Chäslager, Stans
 Jahresbeitrag 2003 www.kulturfenster.ch
 Investitionsbeitrag Schweizerische Landesphonothek, Lugano
 Pro-Kopf-Beitrag Zentralschweizer Keramikausstellung 2003

Es werden nicht alle Defizitgarantien vollumfänglich beansprucht. Pro-Kopf-Beiträge verstehen sich als Maximalbeiträge.

NW: Film «Showdown am Bürgenstock»

MORD UM DES EWIGEN LEBENS WILLEN

Am 7. November 2003 fand die Filmpremiere von «Showdown am Bürgenstock» im Kino Buochs statt. Ein Kurzfilm-Erstling von Björn Gretener (Regie, Buch) und Daniel Frei (Projektleiter, Kamera) aus den Kantonen Zug und Nidwalden.

Die Geschichte beginnt mit dem Mord an einem berühmten Fotografen auf dem Bürgenstock. Der junge Polizist Stefan Oppliger soll diesen Fall lösen. Schon bald aber merkt er, dass der Mord nicht viel mit der eigentlichen Geschichte zu tun hat. Es geht um etwas viel grösseres. Ein tot geglaubter Schwerverbrecher namens Freeman will mit Hilfe eines auf dem Bürgenstock gefundenen Dokuments einen Weltkonzern in der Pharmaindustrie aufbauen. Bei diesem Dokument handelt es sich um eine Formel für das ewige Leben.

Interessant für ein verwöhntes Auge, wie so ein Erstlingswerk daher kommt. Wie viele Stunden Arbeit, Freizeit, Herzblut, dem Geld hinterherrennen doch dahinter stecken. Mit einem sehr bescheidenen Budget haben sie erstaunlich viel möglich gemacht. Zusammen mit Stefanie Imfeld (Administration) gründeten sie zudem während der Dreharbeiten den Jungfilmverein Stans (www.dbs-movies.ch).

Erster Erfolg: Sie schickten ihr Werk der Jury des Luzerner Jungfilmfestivals «Upcoming Film Makers» ein. Von 150 eingesandten Filmen schaffte es «Showdown am Bürgenstock» unter die 22 Ausgewählten, die ihren Film dem Publikum präsentieren konnten. Eine Chance, beachtet und gefördert zu werden.

Ein nächstes Projekt ist schon in den Köpfen. Da bleibt es diesen jungen Nachwuchsfilmern viel Glück und alles Gute zu wünschen.

Jahresprogramm 2004 Nidwaldner Museum

18. April – 16. Mai
Ursula Bachman
Eine Ausstellung im Rahmen der Stanser Musiktage
Salzmagazin
Vernissage: 17. April

6. Juni – 1. August
Christian Kathriner und Werke von Melchior Paul von Deschwanden aus der Sammlung des Nidwaldner Museums
Salzmagazin und Höfli
Vernissage: 5. Juni

September
Kindertheater
Salzmagazin

31. Oktober 04–2. Januar 05
Jörg Niederberger
Salzmagazin
Vernissage: 30. Oktober

Ob- und Nidwaldner Kultur im Internet:
www.kulturfenster.ch

Richtschnur wird öffentlich diskutiert

Der Kanton Obwalden erfreut sich eines reichhaltigen kulturellen Lebens. Die Kantonale Kulturförderung soll dieses stützen und gezielt stärken. Doch wo soll man mit beschränkten finanziellen Mitteln ansetzen? Welche Bereiche verdienen besonderer Beachtung? Wie kann der Nachwuchs gefördert werden? Wie werden andere Förderquellen sinnvoll ergänzt? Welche Besonderheiten sind speziell in Obwalden zu beachten und zu pflegen? Brauchen wir mehr oder andere kulturelle Infrastrukturen? Welche Aufgaben sind in unserem Kanton im Vergleich mit den Zentren wahrzunehmen? Fragen, die sich in der kulturpolitischen Arbeit laufend stellen. Es lohnt sich daher von Zeit zu Zeit eine Umschau zu halten und die zukünftigen Schritte abzustecken. Dafür wurde im Obwaldner Regierungsprogramm ein Kulturleitbild für den Kanton Obwalden vorgesehen.

Die Kantonale Kulturförderungskommission hat damit begonnen, dieses Leitbild für die nächsten Jahre zu entwerfen. Dafür wurden in einem ersten Schritt Gespräche mit verschiedensten lokalen Kulturschaffenden und -konsumenten geführt. Die Kulturabteilung und die Kommission gehen jetzt daran, diese und weitere Quellen auszuwerten. So sind nicht zuletzt auch die Leitbilder anderer (Innerschweizer) Kantone für uns eine wertvolle Grundlage. Daneben sollen auch die Erfahrungen und Erkenntnisse unserer Kommissionsarbeit einfließen. Die Vorschläge für dieses Kulturleitbild sollen wiederum in einer öffentlichen Diskussion mit interessierten Kreisen besprochen und weiter geformt werden.

Ziel ist es, in dieser Legislaturperiode ein Kulturleitbild zu verabschieden, das uns Richtschnur für das zukünftige kulturpolitische Entscheiden und Handeln sein wird.



Impressum

Redaktion: Lukas Vogel, Christian Sidler, Urs Sibler, Rolf Scheuber.
Herausgeber: Kommission für Kultur und Denkmalpflege Nidwalden, Mürgstr. 12, Stans. Tel. 041 618 73 38, lukas.vogel@nw.ch
Kantonale Kulturförderungskommission Obwalden, Brünigstr. 178, Sarnen, Tel. 041 666 64 07, kulturabteilung@ow.ch

Veranstaltungstipps

20.–25. April
Stanser Musiktage

Ab 28. Mai
Freilichttheater
«Der Besuch der alten Dame»
Freunde des Volkstheaters Sachseln

«terrain vaste»
20. März
Chäslager Stans
1. Mai
Turbine Giswil

8.–30. Mai
Frauenkulturhaus

4. Juni
Vernissage
Kunst-Koordinate
Turbine Giswil

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser

Was macht einen Kulturkanton aus? Ist es der Kulturetat, das Kulturprozent, das nachhaltigste Kulturereignis mit grosser Ausstrahlung und grenzüberschreitender Wirkung? Ist es ein tolles Konzerthaus à la KKL, ein Museum mit Millionenbudget und vielen Erlebniswelten oder sind es viele Einzelaktivitäten in allen Kulturbereichen?

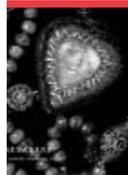
Ist es sinnvoller, ein einzelnes Kulturprojekt mit grossem Budget zu unterstützen oder viele einzelne im Giesskannensystem? Sollen älteren Künstlerinnen und

Künstlern Preise für ihr Lebenswerk vergeben oder soll eher jungen Kunstschaffenden Starthilfe gewährt werden? All dies sind Fragen, die sich Leute von der Kulturförderung stellen. Spannende Fragen, die immer wieder neu herausfordern!

Der Kanton Obwalden hat sich 1985 eine Kulturverordnung gegeben, die viele Antworten gibt und Leitplanken für die Tätigkeit der Kulturförderungskommission setzt. Eine moderne Verordnung, die der Kommission viel Entscheidungs-Freiraum lässt und zudem ermöglicht, für den Kanton Kunst von einheimischen Künstlerinnen und Künstlern zu sammeln.

Es freut mich, dass die Kommissionen von Nidwalden und Obwalden eng zusammenarbeiten. Ich erwähne dazu die gemeinsame Jahresausstellungen NOW – wo ein Weg gefunden wurde, der bei vielen Kunstschaffenden und auch bei den Besuchern auf Zustimmung stösst – den regelmässigen Gedanken- und Erfahrungsaustausch und die nun vorliegende Kulturbroschüre, die Sie periodisch über die Kulturarbeit aus beiden Kantonen informiert. In diesem Sinn freue ich mich auf ein weiteres reichhaltiges Unterwaldner Kulturjahr.

Josef Gnos,
Präsident der Kulturförderungskommission Obwalden



Der Rosenkranz



Josef Maria Odermatt



Alle anders – alle gleich



Impression aus dem Theaterprojekt «Schlachthof» im Kulturraum Giswil von 1998. Foto Melk Imboden.

OW: Die Kulturförderungskommission Obwalden

Die Kantonale Kulturförderungskommission Obwalden kann im Rahmen des Budgets in eigener Kompetenz über Gesuche für Kulturprojekte und –veranstaltungen sowie über Kunstwerkankäufe entscheiden. Zudem begutachtet sie die wichtigen Fragen im Zusammenhang mit der Förderung des kulturellen Lebens.



Josef Gnos, Sarnen

Der Kommissionspräsident erhielt seine Ausbildung in Klarinette und Blasmusikdirektion am Konservatorium Luzern. Er dirigierte die Feldmusik Sarnen von 1968–1994 und das Symphonische Blasorchester des Schweizer Armeespiels von 1988–2001. Heute ist er als Leiter der Musikschule Sarnen, Dirigent des Orchestervereins Sarnen, künstlerischer Leiter des Nationalen Jugendblasorchesters, Studienleiter der Blasmusikabteilung der Musikhochschule Luzern, Fakultät I, sowie als Gastdirigent, Experte und Referent tätig.



Peter Bucher, Sarnen

Seit 14 Jahren ist der Familienvater und Mitarbeiter einer internationalen Unternehmensberaterfirma Mitglied der Kommission, welche er auch von 1994 bis 2002 präsidierte. Kulturell war er früher mit Konzertveranstaltungen (u.a. Muisig uf em Landbärg) engagiert und seit über 10 Jahren betreibt er im Team die «Galerie Hofmatt» für Ausstellungen zeitgenössischer, vor allem Innerschweizer Kunst.



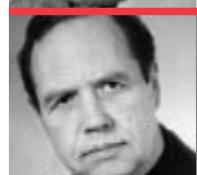
Markus Bürgi, Sarnen

Als Kunstmaler und Lehrbeauftragter am Vorkurs der Gestaltungsschule Farbmühle gilt sein Hauptinteresse der bildenden Kunst. Durch seine eigene Atelier- und Ausstellungserfahrung kann er die Anliegen und Probleme der Kunstschaffenden gut nachvollziehen. Als Kommissionsmitglied will er an einer eigenständigen kulturellen Entwicklung unserer Region mitarbeiten.



Hanny Dillier, Sarnen

Als Architektenfrau empfindet sie die freudige, engagierte Auseinandersetzung mit Kunst – bewusste Gestaltung unserer Umwelt – und die Verbundenheit mit Künstlern, Musikern, Literaten und Architekten als selbstverständlich. Sie hat eine Vielzahl von literarischen Veranstaltungen und Kunstausstellungen mitgestaltet und organisiert.



P. Roman Hofer, Engelberg

Kapellmeister des Klosters, Lehrer an der Stiftsschule und Musikschulleiter in Engelberg. Lebt neben seinem Dasein als Mönch ganz für die musikalische Erziehung der Jugend. Soweit es die alltägliche Arbeit zulässt, greift er auch gerne zur Feder und komponiert, am liebsten für spartenübergreifende Projekte. Zusammen mit Religion bedeuten ihm Musik und Kunst Leben.



Barbara Riegger, Giswil

Vor 13 Jahren ist sie von Basel nach Giswil gekommen und war von der kulturellen Vielfalt in Obwalden freudig überrascht. Im ehemaligen Verein des Kultur-Forums Altes Gymnasium sammelte sie im Bereich Musik- und Theaterveranstaltungen viele wertvolle Erfahrungen. Ihre Liebe zur Malerei lebte sie während vieler Jahre im wöchentlichen Ausdrucksmalen. Zudem besuchte sie während drei Semestern die Tagesklasse der Farbmühle in Luzern. Sie arbeitet als Psychotherapeutin mit Kindern und Jugendlichen.



Gabriela Staub Haas, Kerns

Sie ist in einer Familie gross geworden, in der Kunst und Musik über mehrere Generationen eine zentrale Rolle spielten. Als Lehrerin für Bildnerisches Gestalten an einer Privatschule und in Kerns setzt sie sich intensiv mit Kunstvermittlung und mit Anliegen der Jugendlichen auseinander. Sie ist als freischaffende Künstlerin tätig und hat vielfältige Erfahrungen bei Ausstellungen und in Jurys gesammelt.



OW: Turbine Giswil

Treffpunkt für Kunst und Kreativität

In der ehemaligen Turbinenhalle in Giswil fanden von 1997 bis 2000 regelmässig kulturelle Veranstaltungen statt. Der einmalige Kulturraum diente als Ort für Ausstellungen, Performance, Theater, Konzerte, Ateliers, Proberäume, Feste, als Treffpunkt und vieles mehr. Der Kunst Treff 13 konnte damals einen Teil des riesigen Baus (ca. 12,5 x 90 Meter) mieten und für kulturelle Veranstaltungen zur Verfügung stellen. Die Kulturförderungskommission Obwalden hat nun – gut drei Jahre nach der letzten Kulturaktion in Giswil – entschieden, die alte Zentrale von Mai 2004 bis Oktober 2005 zu mieten und für kulturelle und andere Veranstaltungen und Projekte zur Verfügung zu stellen. Inzwischen hat sich ein Trägerverein gebildet, der für den Betrieb des Kulturraums verantwortlich zeichnet. Der Raum kann

für kulturelle Veranstaltungen, aber auch für Vereinsanlässe, Feste, sportliche Events oder für Geschäftsanlässe und vieles mehr gemietet werden. Der Trägerverein bereitet einen Internetauftritt vor und wird potentiellen VeranstalterInnen Informationsunterlagen zustellen. Weitere Informationen können über die Homepage www.turbinegiswil.ch oder über den kantonalen Kulturbeauftragten Christian Sidler (kulturabteilung@ow.ch) eingeholt werden.

Überzeugend gestaltete Umwelt

Zunehmend wird uns bewusst, dass die gebaute Umwelt und der umbaute Raum einen grossen Einfluss auf uns haben. Ob wir so etwas wie Heimat empfinden, ob wir uns an einem bestimmten Ort wohl fühlen oder nicht, hängt stark von der Qualität der Architektur um uns herum ab – unabhängig davon, ob es sich um alte oder neue Bauten handelt. Räume können uns erdrücken oder stärken, sie können uns motivieren oder dämpfen. Erstmals wurde im vergangenen Jahr der Innerschweizer Kulturpreis an drei Architekten verliehen, die sich um die Qualität des Bauens in der Zentralschweiz und darüber hinaus verdient gemacht haben. Einer von ihnen ist Daniele Marques. Der in Luzern tätige Architekt hat nicht nur in Nidwalden gebaut – die Erweiterung des Schulhauses Büren stammt von ihm – vielmehr arbeitet er in den letzten Jahren auch sehr eng mit dem Nidwaldner Künstler Jörg Niederberger zusammen.

Kürzlich stellte das Institut für Geschichte und Theorie der Architektur (gta) an der ETH Zürich den Architekten Daniele Marques mit einer Ausstellung und einer Publikation vor. Die Ausstellung war vollständig einem gemeinsamen Projekt von Marques und Niederberger gewidmet, einem kürzlich fertiggestellten Schulhaus in Fribourg. Die Zeitschrift «archithese» schrieb, dass das «Gesamtensemble durch das ausgeklügelte, alle Gebäude umfassende Farbkonzept» des Nidwaldner Künstlers «entscheidend geprägt» werde. Sie stellte einen «überzeugenden Gleichklang» zwischen der kräftigen Architektur und den flächigen Farbfeldern fest.

«Lebendig, informiert, offen und wandlungsfähig»

Der erste Durchgang der gemeinsamen Ob- und Nidwaldner Kunstausstellung nach neuem Reglement ist vorbei – wir können eine erste Bilanz ziehen. Und die fällt eindeutig positiv aus. Die Qualität der Überblicksausstellung NOW 02 in Sarnen und der Auswahlausstellung NOW 03 in Stans ist gegenüber den früheren Ausstellungen klar und deutlich gestiegen. Wir haben an der NOW 02 das Ziel erreicht, mehr professionelle Kunstschafter zu zeigen zu können. Und an der NOW 03 war deutlich spürbar, dass die ausgewählten Kunstschafter ein Jahr Zeit hatten, sich auf die Ausstellung vorzubereiten. Die von den Kulturförderungskommissionen der beiden Kantone beschlossene Änderung des Reglements hat sich also bewährt.

Viel zu reden gaben im Dorf Stans die beiden Objekte im Aussenraum, der grosse metallgepolsterte Stein von Christoph Scheuber auf dem Dorfplatz und der ausgesteckte imaginäre Raum von Brigitta Würsch im Höflgarten. Allgemeine Anerkennung fand der Entscheid der Jury, den Unterwaldner Preis für Bildende Kunst der aus Alpnach stammenden Videokünstlerin Judith Albert zu verleihen. Ihre Arbeit «Pomeriggio» ist eine fast träumerisch ruhige, aber eindringliche Installation, die im abgedunkelten Raum im Höfli optimal ihre Wirkung entfalten konnte.

Der Erfolg von NOW 03 mit beinahe tausend Besuchern ist der sorgfältigen Arbeit der Jury unter Peter Fischer und Nadine Olonetzky zu verdanken. Wichtige Beiträge haben Tide Zihlmann als Ausstellungs-

techniker sowie die Kuratorin Julie Harboe geleistet. Sie hat die Ausstellung «mit hoher Sorgfalt und viel Respekt vor den Werken gestaltet», wie die Neue Luzerner Zeitung am 13. Oktober 2003 in ihrer Besprechung auf der Kulturseite schrieb. Überhaupt war die Zeitung des Lobes voll: Insgesamt habe die Ausstellung das Bild «einer lebendigen, informierten, offenen und wandlungsfähigen Unterwaldner Kunstszene» vermittelt.

Der nächste Zyklus beginnt mit der Überblicksausstellung NOW 05 in Nidwalden und setzt sich mit der Auswahlausstellung NOW 06 in Obwalden fort. 2004 und dann wieder 2007 sind Verschnaufpausen angesagt.



NW: Tanz, Musik und Fotografie gemeinsam

Stimmungen Bilder Geschichten

Mit terrain vaste wird die Interaktion von Tanz, Musik und Fotografie erforscht. Das Stück stellt Beziehungen über die drei künstlerischen Formen Tanz, Bild und Musik her. Eine Tänzerin, eine Künstlerin und ein Musiker stellen sich gegenüber, um das Entstandene wieder zu verwerfen, Neues aufzugreifen, einander näher zu kommen. Sie erforschen die Weite der jeweiligen Elemente, um neue gemeinsame Formen zu finden. Welche Töne unterstreichen den Tanz, welche wecken Widerstand, welche beeinflussen ihn? Wie nimmt die Musik Bezug auf die Bilder? Wie stehen die Bilder in Bezug zum Tanz? Stimmungen und Geschichten entstehen.

Die Suche nach Gemeinsamkeiten und Gegensätzen ergibt terrain vaste: leise Atmungen des Akkordeons werden zum Spiel. Die Tänzerin nimmt auf, die Dia-Projektionen machen sichtbar. Drei Menschen treffen sich, gehen auseinander um von neuem wieder aufeinander zuzugehen. Das terrain vaste ist geprägt durch das Aufeinandertreffen dreier Künste.



Zu entdecken: Der Rosenkranz

Nach dem phantastischen Erfolg der Ausstellung «Zeitinseln – Ankerperlen. Geschichten um den Rosenkranz» im Museum Bruder Klaus Sachseltal im letzten Jahr – gezählt wurden über 17 000 Eintritte – ist nun auch die entsprechende, 500 Seiten starke, prächtige Begleitpublikation «Der Rosenkranz. Andacht – Geschichte – Kunst» auf Erfolgskurs. Die bereits erschienenen Besprechungen sind des Lobes voll und sprechen vom neuen, unerwarteten Standardwerk zum Thema. Klara Obermüller hält in der NZZ am Sonntag fest: «Es wird dadurch nicht nur ein bis jetzt wissenschaftlich wenig beachtetes Kapitel christlicher Frömmigkeitsgeschichte lebendig; bei der Lektüre der Texte und dem Betrachten der wunderbaren Abbildungen lässt sich auch unmittelbar erfahren, wie sinnvoll und aktuell Gebetsformen sein können, die den Menschen über das intellektuelle Verstehen religiöser Sachverhalte hinaus als Ganzes ergreifen.»

Die Publikation vermittelt einen offenen, äusserst vielfältigen Zugang zum Rosenkranz, dieser Frömmigkeitsübung, an der sich – seit ihrer Entstehung im Mittelalter – die Geister scheiden. Während in einem der 26 Beiträge der Religionswissenschaftler Almfeld mit neuen Hypothesen über die Entstehung und Verbreitung der Gebetsketten das Blickfeld bis zum Himalaja und den Wüsten Afrikas weitet, fokussiert der Volkskundler Karl Imfeld seine Untersuchung auf den Kanton Obwalden. Der lokal verwurzelte Rosenkranz offenbart so seine globale und über das Christliche hinausgehende, allgemein spirituelle Dimension. Gleichermassen erweist sich seine Geschichte innerhalb des Christentums als äusserst spannend, vielschichtig und durchaus – nicht zuletzt auch angesichts der kostbaren Rosenkranzketten – als ein unbekannter Schatz, den zu heben es sich lohnt.

Urs-Beat Frei, Fredy Bühler: Der Rosenkranz. Andacht – Geschichte – Kunst, Benteli-Verlag, Bern 2003, Fr. 78.– (in jeder Buchhandlung oder über www.kulturfenster.ch/art/mbk)

terrain vaste (40 Min.)

Brigitta Würsch (Fotografie/Diaprojektion), Esther Bünter (Tanz), Jörg Wiget (Musik/Akkordeon)
Premiere 12. März 2004 La Fourmi, Luzern. 20. März 2004 Chäslager Stans. 26. März Theater im Burgbäckkeller, Zug. 1. Mai Kraftwerk, Giswil.

NW: Innerschweizer Kulturpreis 2004

Grosse Ehre für Josef Maria Odermatt

Mit Josef Maria Odermatt ehrt die Innerschweizer Kulturstiftung eine markante und eigenständige Künstlerpersönlichkeit. Odermatts herausragendes Schaffen stellt einen wichtigen Beitrag zur Kunstentwicklung der letzten 40 Jahre in der Schweiz dar.

Josef Maria Odermatt ist 1934 als drittes von elf Kindern einer Sattlerfamilie in Stans geboren und aufgewachsen. Nach seiner Schlosserlehre hat er sich an der damaligen Kunstgewerbeschule in Luzern und an der Gewerbeschule in Basel weitergebildet. Anfangs der 60er-Jahre gaben ihm seine Begegnungen mit dem Bildhauer und Eisenplastiker Robert Müller und dem Maler Bruno Müller in Paris entscheidende Impulse für seine künstlerische Entwicklung. Seit damals ist er an grossen nationalen Skulpturenausstellungen und in wichtigen Kunstmuseen mit seinen Werken präsent und hat zahlreiche Werke im öffentlichen Raum realisiert.

Josef Maria Odermatt ist als Eisenplastiker stets dem Material treu geblieben, an dem er als Schlosser ausgebildet worden war. Eisen kann nur durch Hitze und durch schwere körperliche Arbeit geformt werden. Odermatts Werke machen diese hartnäckige, konzentrierte und kontinuierliche Arbeit spürbar. In seiner Kargheit und Wortferne, in seinem widerständischen Gestus erscheint das Oeuvre Odermatts charakteristisch für Wesensmerkmale, die häufig mit der Zentralschweiz und ihren Bewohner/innen in Verbindung gebracht werden.

Odermatt wurde fast von Anfang an in der Schweizer Kunstszene wahrgenommen. Davon zeugen seine Teilnahme an allen grossen Schweizer Plastikausstellungen und seine Mitarbeit in der Gottfried Keller-Stiftung. Als kulturengagierter Mensch hat er aktiv am Kulturleben in der Zentralschweiz teilgenommen, sei es als kritischer Vorstand, Vizepräsident und Debattierer in der Kunstgesellschaft Luzern, sei es beispielsweise als Laienschauspieler 1998 im Freilichtspiel «Tag des Jammers» 1998 in Stans, wo er die Rolle des blinden Malers Melchior Wyrsch – wie auf den Leib geschnitten – eindrücklich verkörperte.

«Odermatt schafft seine Plastiken ohne vorbereitende Zeichnungen aus bis zu zehn Zentimeter dicken Vierkantstählen und Eisenplatten. Dem Schmieden als dem ältesten Metallbearbeitungshandwerk misst der Künstler bei der Belebung des ursprünglich als ausdrucksarm empfundenen Industriestahls eine magische Qualität bei.» (Biografisches Lexikon der Schweizer Kunst, 1998)

OW/NW: «Alle anders – alle gleich» – ein Integrationsprojekt der Kantone Obwalden und Nidwalden

Vereine engagieren sich für die Integration

«Alle anders – alle gleich» – dieser Slogan soll sich ab April 2004 in ganz Ob- und Nidwalden durchsetzen und dazu auffordern, sich mit dem Thema Integration auseinander zu setzen.

Partner in diesem Sensibilisierungs- und Integrationsprojekt sind die Vereine. Sie werden aufgerufen, mit vielfältigen Aktivitäten den Slogan zu verbreiten. Mitwirken können sie zum Beispiel, indem sie das Logo von «alle anders – alle gleich» benutzen und damit zum Ausdruck bringen, dass ihnen die Integration ein Anliegen ist. Weiter regt das Projekt dazu an, vereinsinterne Veranstaltungen zum Thema zu organisieren oder gar grössere Integrationsprojekte in Angriff zu nehmen.

Das Projektteam von «alle anders – alle gleich» bietet Beratung und fachliche Unterstützung. Zudem profitieren engagierte Vereine von der gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit und vergünstigter Werbung. Durch den Verkauf des Pins kann auch die Vereinskasse etwas aufgebeßert werden. Nicht zuletzt ziehen Vereine natürlich einen Nutzen daraus, neue Kontakte zu knüpfen.

Bereits haben verschiedenste Vereine ihr Interesse bekundet und erste Ideen für ein Engagement entwickelt. Einsteigen ist jederzeit noch möglich. Schliesslich sollten möglichst viele Vereine die Möglichkeit haben, auf ihre eigene Weise mitzumachen.

**alle
GLEICH** anders

Weitere Informationen über das Projekt gibt es im Internet unter www.allegleich.ch

Unterstützte Kulturprojekte

Die kantonale Kulturförderung hat im Jahr 2003 folgende Beiträge gesprochen (die Beiträge sind chronologisch nach Datum des Beschlusses geordnet):

Bildende Kunst, Foto, Video

Total Fr. 48 300.–
 Publikation «Local Hereos»
 Publikation Künstlerheft «échanges», Judith Albert
 Ausstellung «2,16m²» in Kornschütte Luzern
 Vernissage «Goldener Schlegel» in Engelberg
 Publikation «Kunst im öffentlichen Raum»
 Projekt «Stadtlandfluss» der Kunstakademie Wien in Sarnen
 Kunstbuch «Ihr Gesicht»
 Buchprojekt «Töffli»
 Ausstellung Stefan Rogger, Luzern
 Kunstprojekt in Cieszyn, Polen
 Künstlerheft mit Maya Reinhard
 Ausstellung André Bucher, Sarnen
 Monographie Paul von Rotz
 Ausstellung «Via Crucis» von Christian Kathriner
 Unterwaldner Preis für Bildende Kunst im Rahmen NOW 03
 Zentralschweizer Jahresausstellung im Kunstmuseum Luzern
 (Preis und Pro-Kopf-Beiträge)

Musik

Total Fr. 44 700.–
 CD zu 150 Jahre Stiftsschule Engelberg
 Jodelliederbüchlein Ruedi Ryman
 Konzertreihe Jazz Musik in Sarnen
 CD «Niklaus von Flüe – Bruder Klaus. Leben und Botschaft»
 CD «was cheibs!» der Musikgruppe «firau»
 4. Schweizerische Horntage in Sarnen
 Schlusskonzert des Sommerkurses für Klarinetten in Lungern
 10. Ländlerabig in Kerns
 Konzert von «Nieto y la Solution» in Giswil
 Konzertreihe «ensemble arcimboldo» (Konzerte in Sarnen und Engelberg)
 17. Zentralschweizer Gesangsfest in Altdorf
 Huisbärg-Openair in Sarnen
 Muisig-Lanzgmeind in Grafenort
 CD der Musikgruppe «Rai-X»
 3. Alpnacher Orgelnacht
 3. Festival «Alpentöne» in Altdorf (mit Komposition Roland von Flüe)

11. «Master classes» in Engelberg
 Konzert «Martin Streule Jazz Orchestra» in Sarnen
 9. Stanser Musiktage
 Nationales Jugendblasorchester
 CD-Produktion «Bucher/Glauser, Parts 1–9»
 CD-Produktion «Pilatus» der Band «Albins Alpin Quintett»
 Konzertreihe zu Bachs Orgelwerk von Erwin Mattmann
 100 Jahre Musikgesellschaft Giswil
 Konzert «quadrums» in Sachseln
 Konzert «Cher» von Carl Rütli in Sarnen

Literatur

Total Fr. 12 300.–
 Literaturreihe «Ferne Heimat» in Sarnen
 Sondernummer «Zentralschweizer Literatur» des Luzerner Kulturmagazins
 Literaturveranstaltungen im Rahmen 20 Jahre Pfarreibibliothek Kerns
 Literaturfestival «Höhenflug 03» in Zug
 Publikation «Heinrich Federer. Auf den Spuren von Franz von Assisi»
 Erzählabend «Vo Gschicht zu Gschicht» in Giswil
 Beitrag an Verein Kinder- und Jugendmedien Schweiz

Film

Total Fr. 30 000.–
 Spielfilm «Fremds Land» von Luke Gasser
 Spielfilm «Vitus» von Fredi Murer
 Untertitelung Schweizer Filme
 Dokumentarfilm «TatSachen»
 Dokumentarfilm «Vollenweider, die Geschichte eines Mörders»
 Spielfilm «Showdown am Bürgenstock» von DBS-Movies
 Defizitgarantie «Traumschiff» – Filmopenair auf dem Sarnersee
 Filmprojekt «Guillaume Tell» von Silkman Productions
 Stiftung «trigon-film» (Jahresbeitrag)
 Filmfestival «upcoming filmmakers» in Luzern

Theater, Tanz

Total Fr. 10 600.–
 Tage der Kleinkunst mit «Pafftheater» in Sarnen
 Aufführung Märchen «Aschenbrödel» in Sarnen
 Aufführung Familientheater «ond-drom» in Giswil
 Gastspiel «Makova Dance Crew» in Burkina Faso
 Zentralschweizer Theatertextwettbewerb

Spartenübergreifend/Diverses

Total Fr. 46 300.–
 Online-Informationssystem zur Kunst
 Zentrum für Fotografie in Winterthur
 Sozio-kulturelles Projekt «einfach unerhört»
 Beitrag an Schweizerische Phonothek
 Ausstellung «Zeitinseln – Ankerperlen. Geschichten um den Rosenkranz» in Sachseln
 12. Luzerner Comixfestival Fumetto in Luzern
 Vortragsreihe «Architektur im Gespräch» in Sarnen
 Kunst-Musik-Projekt «Denkpause» in Kerns
 Tagung «Traditionale und alternative Spiritualität» in Sachseln
 20 Jahre Architekturgalerie Luzern
 Kulturhomepage «kulturfenster.ch»
 JUKO-Pavillon in Sarnen
 Ausstellung «der Bus» in Sarnen
 Verleihung und Feier Obwaldner Kulturpreis an Adrian Hossli

Kulturvermittlungsprojekte/Schulprojekte

Total Fr. 16 100.–
 Musiklager «Jeunesses Musicales de Suisse» (Pro-Kopf-Beitrag)
 Professionelles Schultheater «Theaterperlen» für Obwaldner Schulklassen
 Lesungen von Autorinnen und Autoren in Obwaldner Schulklassen
 Beitrag an «Zauberlaterne»
 Musical «Chiara» der Schulen Lungern und Giswil
 Literaturprojekt der Schule Alpnach
 11. Zentralschweizer Jugendendmusikwettbewerb (Pro-Kopf-Beitrag)
 Schweizerischer Jugendmusikwettbewerb (Pro-Kopf-Beitrag)
 Beitrag an "Planetarium" Verkehrshaus Luzern

NW: 10 Jahre Stanser Musiktage

explore music...



Die musikalische Entdeckungsreise an den Stanser Musiktagen findet auch im Jubiläumsjahr 2004 eine Fortsetzung: Während der sechstägigen, national bekannten Veranstaltung präsentiert der Verein zwischen dem 20. und 25. April 2004 sechzehn Konzerte im Hauptprogramm – erstmals auch eine dreiteilige, thematische Reihe mit Musik-Filmprojekten.

Die SMT feiern im Jahr 2004 bereits die 10. Ausstrahlung, und das kleine Jubiläum bietet den Veranstaltern Gelegenheit, etwas aus der bewährten, langjährigen Positionierung auszubrechen, sowohl auf künstlerischer wie konzeptioneller Ebene. Die Stanser Musiktage wollen Neuerungen und Innovationen einbringen, um im umstrittenen Festivalmarkt das langfristige Überleben zu sichern.

In einer intensiven Vorbereitungszeit haben die Programmverantwortlichen der Stanser Musiktage ein überaus abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Dabei wird nicht nur Bewährtes aus dem nationalen und internationalen Angebot präsentiert, vielmehr betreten die Stanser Neuland, indem sie aktiv Künstler/innen angehen und Projektinitiativen

ergreifen. Das stets spartenübergreifend ausgerichtete und damit mehrdimensionale Frühjahrsfestival setzt in einer mehrteiligen Serie den Bezug Musik – Film in einen thematischen Schwerpunkt.

Rahmenprogramm ganz neu

Das charmante und beliebte Rahmenprogramm soll weiterhin den Austausch unter den Festivalbesuchern fördern und vielfältige Begegnungen unter der (Zentral-) Schweizer Bevölkerung ermöglichen. Damit dies ob der jährlich zunehmenden Zuschauerzahl im bisherigen, ambianceträchtigen Stil möglich bleibt, haben die Organisatoren das langjährige Konzept auf und um den Dorfplatz angepasst und grosszügiger konzipiert: Nebst einer Party-, Food- und Jazz-Zone wird zum 10. Jahrgang neu eine Volksmusikzone sowie zusätzlich eine Jubiläumsbühne vorgestellt. Ausserdem werden ab dem 20. April 04 auch im Rahmenprogramm Weltmusik und jüngere Sounds zu hören sein. Die musikalische Vielfalt im Hauptprogramm spiegelt sich zum Jubiläumsjahr auch im Off-Bereich des Nidwaldner Festivals.
www.stansermusiktage.ch

Programm

Dienstag 20. April
Ghazal Ensemble
Kristjan Järvi's Absolute Ensemble

Mittwoch 21. April
Guy Klucevsek
Calexiko

Donnerstag 22. April
Le Mystère des Voix Bulgares
Ketil Bjørnstad's Seafarer Song
Chili Solo Clubnight feat. State of Bengal

Freitag 23. April
Ivorchestra
Anouar Brahem
Carlos Núñez

Samstag 24. April
Hans Kennel's Alpaphonic
Min Xiao-Fen Pipa solo
Gianmaria Testa
Kimmo Pohjonen

Sonntag 25. April
Sonos 'e memoria Paulo Fresu
Fred Frith / Arte Quartett

Ausstellung Ursula Bachman
 im Salzmagazin



OW: Spritzenhaus in Sarnen

Neue Veranstaltungsräume in alten Mauern

Der stimmungsvolle Dorfplatz von Sarnen ist umgeben von einer Anzahl historischer Bauten, allen voran das stattliche Rathaus, das in Teilen auf das 16. Jahrhundert zurückgeht. Gleich gegenüber steht das Spritzenhaus von 1922. Das schmucke Gebäude in dekorativ-barocken Heimatstilformen ist das Werk des bedeutenden Sachler Architekten Robert Omlin (1879–1938), der in den ersten drei Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts über hundert Bauten in Obwalden realisiert hat. Omlin verstand es, den profanen Zweckbau mit dem Türmchen zum Aufhängen der nassen Schläuche geschickt in das Ortsbild zu integrieren, dem heute nationale Bedeutung beigemessen wird.

Nachdem die Feuerwehr ihr neues Lokal am Dorfrand von Sarnen bezogen hatte, stand das Spritzenhaus in den vergangenen Jahren leer. 2003 wurde das Gebäude im Eigentum der Gemeinde Sarnen sanft renoviert und am 10. Dezember eingeweiht. Das Erdgeschoss wird als Veranstaltungsraum durch den Trägerverein Spritzenhaus bewirtschaftet, das Obergeschoss durch die Lälli-Zunft, der es als Zunftstube dient. Diese beherbergt auch Teile der bedeutenden Trommelsammlung des Sarners Hans Ebersold. Zunftstube (bis 60 Personen) und Erdgeschoss können beim Trägerverein Spritzenhaus für Veranstaltungen gemietet werden (Tel. 079 681 74 29).

Geschichte des Kantons Tessin

Aktuelles Porträt einer unbekanntenen Region

Wir kennen den Tessin als «Sonnenstube» oder als Durchfahrtsland in noch wärmere Gefilde. Allenfalls wissen wir um den Bankenplatz oder um Industriebetriebe, die vorwiegend Grenzgänger beschäftigen. Neben diesen Chlichées sind uns die Eigenschaften und die Geschichte des Tessins als eidgenössischer Stand kaum wirklich bekannt. Diese Lücke schliesst der Tessiner Historiker Raffaello Ceschi mit einer kompakten und doch umfassenden «Geschichte des Kantons Tessin». Er setzt seine Betrachtung richtigerweise mit der Gründung des Kantons Tessin 1803 ein, nicht ohne jedoch in zwei kurzen Kapiteln auf die Vorgeschichte und insbesondere auf die «schweizerischen Landvogteien in Italien» einzugehen. Darin angelegt sind bereits die mannigfaltigen Schwierigkeiten des Tessins auf dem Weg zu einer staatlichen Einigung - ganz abgesehen von der wirtschaftlichen Armut, mit der die Bergtäler der Südschweiz lange und bitter zu kämpfen hatten. Ceschis lesbares und lesenswertes Buch kann uns die Augen öffnen für eine schweizerische Realität, die wir bisher gerne übersehen haben.

Raffaele Ceschi, *Geschichte des Kantons Tessin*, Verlag Huber, Frauenfeld, 2003.